

Pia Deimann, Ursula Kastner-Koller

Fallarbeit mit dem Wiener Entwicklungstest

Der Früherkennung und Frühförderung von Entwicklungsauffälligkeiten kommt im Rahmen der primären und sekundären Prävention zweifellos eine hohe Bedeutung zu. Mit dem Wiener Entwicklungstest WET, erstellt von den beiden Autorinnen, liegt nun erstmals wieder ein deutschsprachiges Testverfahren vor, das eine allge-

meine Entwicklungsdiagnose bei drei- bis sechsjährigen Kindern ermöglicht. Um den Besonderheiten der Altersgruppe Rechnung zu tragen, wurden Testmaterial, Aufgabenstellung und Testablauf spielerisch gestaltet.

4

Susanne Wopfner-Oberleit, Maria Barbach, Carla Kaiser

Kognitiv – Therapeutische Übungen nach beidseitiger Handtransplantation

Die rehabilitative Behandlung von Herrn K. nach weltweit erster beidseitiger Handtransplantation war nicht nur eine lehrreiche und interessante Herausforderung für alle Beteiligten, sondern zudem auch sehr erfolgreich. Das positive Ergebnis, welches dem Einsatz der „Kognitiv-therapeutischen Übungen“ zuzuschreiben ist, fand in rehabilitativen wie ärztlichen Kreisen große Beachtung. Nach mehrjähriger Versor-

gung mit myoelektronischen Prothesen war der Wunsch des Patienten so groß, wieder „fühlende“ Hände zu haben, daß er in einer 17-stündigen Operation in Innsbruck zwei Hände von einem Spender transplantiert bekam.

9



Andreas Bäcker

Über die Wahrnehmung im Orchester psychischer Funktionen

Wahrnehmungsstörungen werden bei Kindern in der ergotherapeutischen Praxis besonders häufig diagnostiziert und sind auch für die Bestimmung von Behandlungszielen maßgeblich. In zwei (aufeinanderfolgenden) Beiträgen wird ihr Stellenwert im Gefüge neuropsychologischer Beeinträchtigungen und für die Diagnostik und Behandlung von Entwicklungsstörungen erörtert. Einleitend wird dazu in diesem

Heft ein kurzer historischer Abriss des Konzeptes vorangestellt und anschließend das ganzheitliche Zusammenwirken der verschiedenen psychischen Funktionen vor allem in den übergeordneten Regionen der Großhirnrinde und den unmittelbar darunterliegenden (subkortikalen) Strukturen beschrieben.

17

Reinhard Ott-Schindele

Dokumentation des Rehabilitationsverlaufs von Patienten mit schweren erworbenen Hirnschädigungen

Dokumentation als wesentlicher Bestandteil der inhaltlichen Qualitätssicherung

Das klinische Bild der Patienten mit schweren erworbenen Hirnschädigungen weist unterschiedliche Erscheinungsformen und Verhaltensauffälligkeiten (vom apallischen Syndrom bis hin zur größten Agitiertheit / motorischer Unruhe) auf. Die meisten Patienten sind aufgrund ihrer Schädigung nicht in der Lage zu kooperieren bzw. zu kommunizieren. Um zu effektiven Behandlungsplänen zu kommen, müssen systematische Verhaltensbeobach-

tungen durchgeführt werden. Sie werden mit unterschiedlichen Dokumentationssystemen festgehalten, die die Grundlage einer dezidierten Analyse darstellen. Neben der schriftlichen Dokumentation wird die Videodokumentation und die Fotodokumentation betrachtet. Vor- und Nachteile werden gegenübergestellt und notwendige Ergänzungen vorgestellt.

23

Markus Roth

PC-Schulung im Hinblick auf die Rückkehr in Alltag und Beruf

Der Computer gehört heute für viele Menschen zum Alltag. Umso wichtiger erscheint es deshalb, dass Menschen die aufgrund von Erkrankung oder Unfall dauerhaft beeinträchtigt sind, der Zugang zur Computerwelt und zu den Informationstechnologien nicht verwehrt bleibt. Die neuen Technologien bieten jedoch gerade auch Behinderten die Möglichkeit mit der Gesellschaft zu kommunizieren und so an ihr teilzuhaben.

35

Hilfsmittel	39
Nachrichten	41
Medien	45
Termine	48
Stellenanzeigen	58
Vorschau/Impressum	62